

Kleines Zeichen des Widerstands

BAD VILBEL Fahrt des Georg-Büchner-Gymnasiums ins ehemalige Konzentrationslager Buchenwald

»Jedem das Seine« – der Rechtspruch geht auf die griechische Antike zurück. Platon und Aristoteles sinnierten darüber, dass Gerechtigkeit bestehe, wenn jeder »das Seine tue« und das »Seine bekomme«. Später fand der Grundsatz in seiner lateinischen Form »suum cuique« Eingang in das »Corpus iuris civilis«, einer Gesetzessammlung des spätantiken Kaisers Justinian zum römischen

Zivilrecht. Die Herstellung von Gerechtigkeit hatten die Nationalsozialisten jedoch, als sie den Schriftzug »Jedem das Seine« am Lagertor des Konzentrationslagers Buchenwald anbringen ließen, nicht im Sinn. Im Gegenteil, die Schrift wurde nach innen lesbar in roten Lettern angebracht, so dass die Lagerinsassen beim täglichen Arbeitseinsatz, beim Appellstehen oder bei Strafaktionen

immerzu verhöhnt wurden. Der antike Ausspruch wurde in sein Gegenteil verkehrt und zeigte die nationalsozialistische Zerschlagung von Menschenwürde und Rechtsstaatlichkeit auf.

Eines hatten die Nationalsozialisten jedoch übersehen. Die Gestaltung des Schriftzuges hatten sie dem Häftling und Bauhaus-Schüler Franz Ehrlich überlassen, der mit der Wahl

des Schrifttyps, die vom NS-Staat als »entartete Kunst« abgelehnte Bauhaus-Moderne in das Motto einschmuggelte. Ein kleines Zeichen von Widerstand.

Im Zuge des jährlich stattfindenden Menschenrechtstag besuchten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 des Georg-Büchner-Gymnasiums die Gedenkstätte Buchenwald. Nach einer filmischen

Einführung im Kino der Gedenkstätte erhielten die Lernenden eine Führung über das Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers. Sie erkundeten dabei Teile des vormaligen SS-Bereichs, über den sogenannten »Caracho-Weg« das Torgebäude und den Appellplatz sowie das Krematorium. Die Gedenkstättenfahrt wurde vom Wetteraukreis und der Stadt Bad Vilbel unterstützt.

red